

W d
499



V. 14

Gläubiger Christen

Thänen = Saat

und

Freuden = Ernde/

Hey der Fürstlichen Gedächtniß = Predigt/

Welche

Der Meyl. Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/

M A R I A

S A C H S E N

Verwittibten Herzogin zu Sachsen/ Fürstlich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ Gefürsteten Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frauen zu Ravensstein und Tonna/ Gebornen Marggräfin zu Baden und Hochberg/ Landgräfin zu Sauffenberg/ Gräfin zu Spanheim und Eberstein/ Frauen zu Röteln und Badenweiler/ Lahr und Mahlberg/ &c. &c.

Unserer vormahls gnädigsten Fürstin und Frauen/

Nachdem Dieselbe

In der Nacht zwischen den 20. und 21. Decembr. des jüngsthin zurück gelegten 1705ten Jahres/ zu höchstem Leidwesen so wohl

Der ganzen Hoch-Fürstl. Familie/

Als der gesäinten Stadt und Landes/

In Ihrem Erlöser JESU Christo sanfft und seelig verschieden/ am 29. Jan. des angetretenen 1706ten Jahres/ in der Kirche zu S. Bartholomäi in Altenburg gehalten wurde/

Aus unterthänigster Schuldigkeit und wehmüthigster Empfindung des allgemeinen Verlustes/ Nach Veranlassung des Hoch-Fürstl. Leichen-Textes/ Pf. CXXVI. 5. 6.

In zwey geringen Oden entworffen
Von

Dem gesäinten COLLEGIO des Fürstl. Gymnasii daselbst.

ALTENBURG / gedruckt bey Johann Gottfried Richter.



Christliche Kirchen

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687

1687





Erste Arie.

Die Thränen-Saat.

1.

Wein Ackerwerck / O Feld voll Li-
telkeit!
Nimm nun einmahl sein längst ge-
wünschtes Ende/
Dtt löset mir die wohl beschwerten Hände/
Und führet mich zur reiffen Ende-Zeit.
Du dürres Sünden-Land/
Das meinen Fuß mit hartem Dienst umb-
schlossen/
Dir ist es ja bekandt/
Wie oft ich dich mit Thränen über gossen.

2.

Ich gieng zwar hin nach treuer Christen-Pflicht
Und trieb das Werck in meines Jesu Namen/
Es frug mein Geist des Wortes edlen Samen/
Woraus die Frucht des ewigen Lebens bricht.

A 2

Der

Der Glaube hieng hieran;
So sät ich auch die ungesältschte Liebe;
Doch war es so gethan/
Daß meine Saat nie ohne Thränen bliebe.

3.

Ich spürte wohl/ die Unvollkommenheit
Vermischte sich mit allen meinen Wercken/
Ben jedem Tritte ließ sich ein Fehler mercken/
Und Moses rieß: Dein Thum ist Eitelkeit.
Der Geist war voll Zerdruck/
Und schalt aus Angst des Fleisches Widerspre-
chen/
Drumb mußte stets ein Fuß
Der bittern Fluth aus meinen Augen brechen.

4.

Des Höchsten Hand lag gar zu schwer auf mir/
Und drückte mich mit harten Liebes-Schlägen/
So mancher Tag/ so viel war Angst zugegen/
Und meine Noth brach stets von neuen für.
Doch ach! das Witben-Leid
War als ein Meer/ das aus dem Lamm gerissen/
Daß meine Lebens-Zeit
Fast ganz und gar in Thränen schwimmen
müssen.

s. Bald

Bald fiel mein Geist auf das Gewissens-Buch/
 Und rechnetete die Sünden-Schuld zusammen/
 Ich musste mich als Richter / selbst verdamm-
 men/

Und drohte mir den wohlverdienten Fluch.
 Dann kam der Höllen-Feind/
 Und warff mir vor: Der Herr hat dein ver-
 gessen!

Wie sehr ich da geweint/
 Das laß ich euch / ihr Sterblichen / ermessen.

Mein trancker Leib war selber seine Last/
 Ich musste mich mit eignem Tode tragen/
 Es machten mir die immer-neue Plagen
 Die Nacht zu lang / und auch den Tag ver-
 haßt;

Drumb blieb der milde Ruß
 In seinem Lauff nicht eher stille stehen/
 Allß an dem Lebens-Schluss.

Das heist ja recht / das Feld mit Thrä-
 nen säen.

† † †

Die



Die

Freuden-Grnde.

1.

Hr/ die ihr meine Saat der Thränen ange-
sehen/
Kommt/ sehet auch nunmehr den Schnitt
der Freuden an.
Mir/ die ich Angst gesä't / reißt süßes Wohl-
ergehen/

Bei dessen Überfluß kein Sommer taugen kan.
Trauret nicht/ weil mein Begiessen
Und der Zähren bitteres Fließen/
Nun zur Grnde worden ist/
Bei welcher die Seele des Weinens vergift.

2.

Mein GOTT war so getreu / daß er im Thal der
Zähren
Mich von der Grnde: Lust den Vorschmack sehen
ließ/

Der Glaube wurde reiff/ und konte sich vermehren/
Wenn er des Geistes Loh in meine Seele bließ.
Schlug er mich/ so wuchs die Liebe/
Und im strengsten Creuzes-Siebe
Gab des liebsten Vaters Huld
Vertrauen und Hoffen/ und stille Gedult.

3. Wie

3.

Wie oft hat er mir doch im Herzen zugesprochen:
Mein Kind erschrick nur nicht/ ich bin es der dich
schlägt.

Wie oft hat dessen Hand die Ruthe selbst zerbrochen/
Und mir den süßen Trost als Zucker vorgelegt!

War der Abend voller Sorgen/
Dann so kam ein heitrer Morgen/
Der nur Heil im Munde trug/
Und alle betäubende Nebel zerschlug.

4.

Berfolgte mich Gefahr/ so trat sein Schutz entgegen/
Kam böse Kriegeres-Post/ so blieb er Schirm und
Schild/

Entfiel Gemahl und Freund/ so hat sein Vater-Seege
Doch meinen Witwen-Gad mit süßem Meel erfüllt.

Oft vergaß ich Angst und Weinen/
Wenn die Huld der liebsten Meinen/
Welche mehr als kindlich war/
Ein liebliches Stündgen der Freuden gebahr.

5.

Doch hier/ hier ist die Lust zu voller Reiffung kommen/
Hier mischet sich mein Heil mit keinem Überdruß;
Was ich im Jammer-Feld als einzeln eingenommen/
Das erndet ikt mein Geist in höchstem Überfluß.

Hier ist Jauchzen und Gepränge/
Hier der Gaben Wunder-Menge/
Da ein Halm vielmehr erfreut
Als häufige Mandeln der irdischen Zeit.

6. Dort

FK Wd 499

6.

Dort reißt ein gelber Halm: Hier reißt das Gold der
 Ehren/
 Aus welchem mir mein Schatz die Königs- Krone
 macht.
 Ihr hört der Schnitter Lied: Ich bin in Engel- Chören/
 Und wo die frohe Schaar der Auserwehltten lacht,
 Ihr erbebt vor Mord und Kriegen:
 Hier wohnt Leben und Vergnügen.
 Euch beschwert der Zeiten Last/
 Mich krönet der Himmel mit süssester Raß.

7.

Wohl/ die ihr in der Welt noch ißt mit Thränen säet/
 Erneßt der Ernde Lust/ und stellt das Seuffßen ein.
 Beklagt ihr/ daß mein Geist dem Jammer- Feld entgehet?
 IHS IESU mußte ja bey Ihrem IHS I
 SED seyn.
 Dieser wird bey eurem Weinen
 Stets mit Lust und Trost erscheinen/
 Biß er euch nach nasser Saat/
 Mit Garben des Himmels begnadiget hat.



213 d

211



Pon Wd 499 , Fk

ULB Halle 3
002 632 977



. Sb

Do



V. 14

Gläubiger Christen
Thänen = Saaf

und

Freuden = Srnde/

Hey der Fürstlichen Gedächtniß = Predigt/

Welche

Der Meyl. Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/

FRANZ

VERSES

Derwittibten Hertlich/ Cleve und Berg/ auch En in Thüringen/ Marggräfin zu Me Grafin zu der Marck und Ravensber bohenen Marggräfin zu Baden und Gräfin zu Spanheim und Eberste

RE/

V. Bü- andgräfin Henneberg/ Conna/ Ge- ausenberg/ dentwei-

Unserer vormahls guäd Nachde

In der Nacht zwischen den 20 zurück gelegten 1705ten Jahr

ingsthin wohl

Der ganzen Hoc

Als der gesänten

In Ihrem Celöser JCEU G am 29. Jan. des angetretenen 1706ten lomai in Altenbu

Aus unterthänigster Schuldigkeit und wehmü Nach Veranlassung des Hoch-Fü In zwey geringe

Dem gesänten COLLEGIO

ALZENBURG / gedruckt

